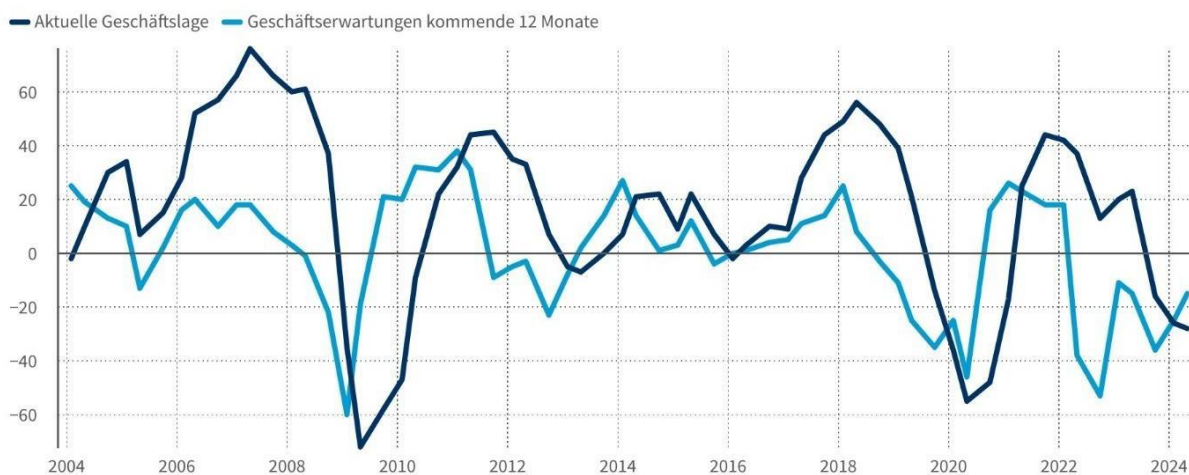


Schwere Zeiten für die Metallerzeugung und -bearbeitung

Sonderauswertung der DIHK-Konjunkturumfrage Frühsommer 2024

Die Stimmung in der Metallerzeugung und -bearbeitung bleibt schlecht. Hohe Kosten und eine schwache Auftragslage belasten die Unternehmen. Als Vorleister spüren die Metallerzeuger und -bearbeiter die angespannte konjunkturelle Lage in der Industrie besonders deutlich. Lediglich 16 Prozent der Betriebe (nach 15 Prozent zu Jahresbeginn) sprechen von einer guten Lage, hingegen läuft bei 44 Prozent das Geschäft schlecht (nach zuvor 41 Prozent). Im Saldo verschlechtert sich die Bewertung der Geschäftslage damit um weitere zwei auf minus 28 Punkte. Das ist weit entfernt vom langjährigen Durchschnitt von 15 Punkten und liegt auch deutlich unter dem Wert der Gesamtindustrie (Saldo minus fünf Punkte). Lediglich während der Finanzkrise und während der Pandemie war die Lage noch schlechter.

Lage und Erwartungen im Bereich Metallerzeugung- und Bearbeitung



Saldo aus "gut/besser"-Antworten minus "schlecht/schlechter"-Antworten

Quelle: DIHK Konjunkturumfrage

Link zur Grafik: https://www.datawrapper.de/_/B9wly/?v=2

Investitions- und Beschäftigungsabsichten im Bereich Metallerzeugung- und Bearbeitung



Saldo aus "höher"-Antworten minus "geringer"-Antworten

Quelle: DIHK Konjunkturumfrage

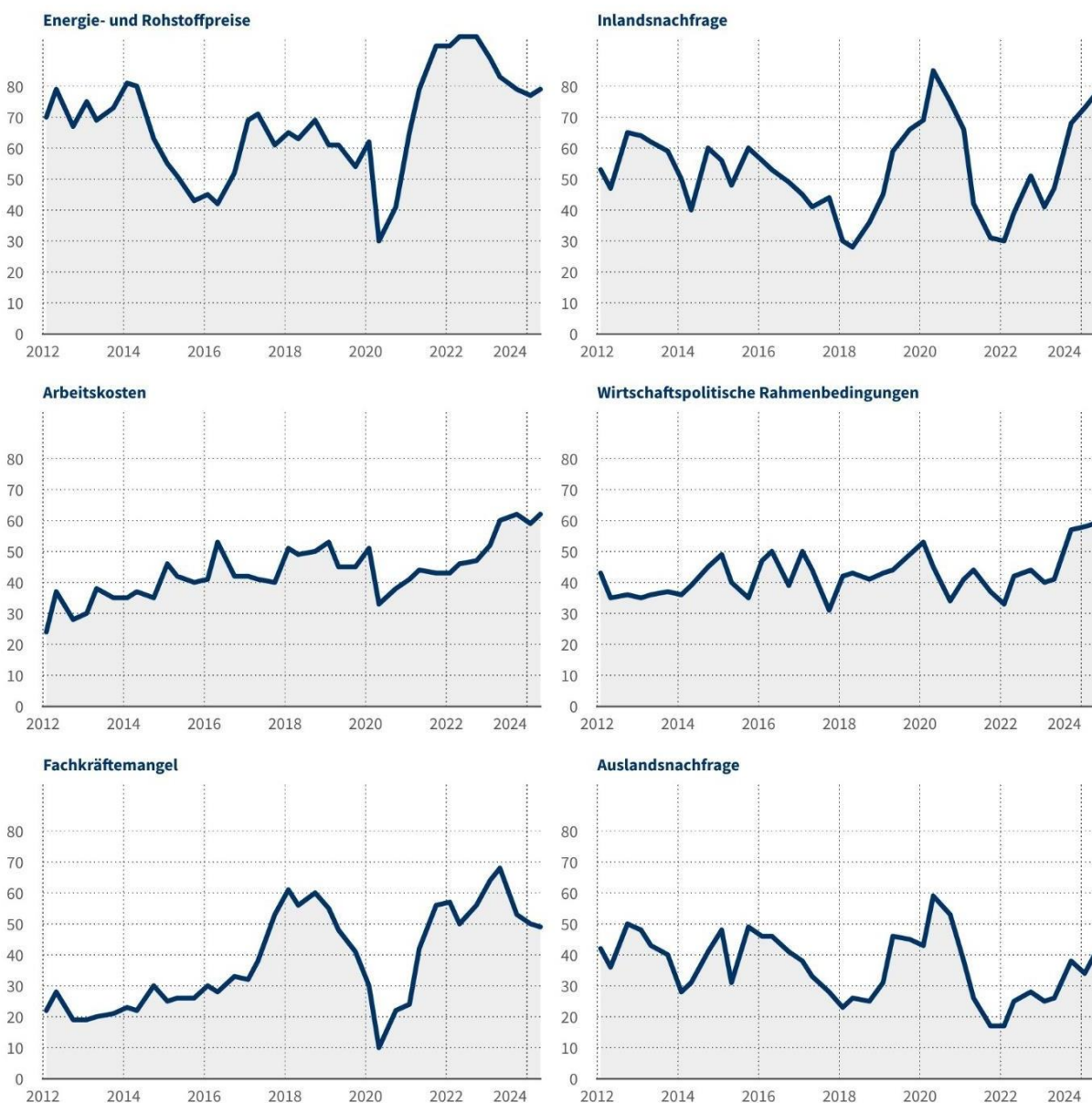
DIHK

Link zur Grafik: https://www.datawrapper.de/_/hnpSu/?v=4

Die Branche steht sowohl angebotsseitig als auch nachfrageseitig unter einem gewaltigen Druck: Die Nachfrage nach Metallerzeugnissen verharrt auf einem niedrigen Niveau. Die Stahlerzeuger spüren die schlechte Baukonjunktur in den Auftragsbüchern, die trübe Stimmung bei Automobil- und Maschinenbauern drückt zum Beispiel auf das Geschäft der Gießereien. Bereits seit einem Jahr liegen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes die monatlichen Neuaufträge zwischen zehn und 15 Prozent unter dem Vorkrisenniveau. Eine Besserung ist derzeit ungewiss.: 77 Prozent der Unternehmen sehen in der Inlandsnachfrage ein **Geschäftsrisiko**. Lediglich während der Pandemie waren es noch mehr (85 Prozent im Frühsommer 2020). Angebotsseitig leidet die Branche weiterhin unter hohen Kosten: Trotz Rückgängen liegen die Kosten für Strom und Gas noch über dem Vorkrisenniveau. Entsprechend nennen vier von fünf Betrieben Energie- und Rohstoffpreise als **Geschäftsrisiko** (79 Prozent). Auch Personalkosten und unsichere wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen machen den Unternehmen zu schaffen (62 Prozent bzw. 59 Prozent). Beide Werte liegen auf einem Höchststand. Aus dem Auslandsgeschäft erwartet die Branche vorerst keine positiven Impulse. 37 Prozent gehen von sinkenden Ausfuhren aus, nur ein Fünftel (20 Prozent) rechnet mit einem Exportzuwachs (Saldo der Exporterwartungen bei minus 17 nach zuvor minus 20 Punkten).

Angesichts der zahlreichen Risiken bleibt der Blick der Branche in die Zukunft trübe. Obwohl sich die Erwartungen ähnlich wie in der Gesamtwirtschaft etwas aufhellen, überwiegen weiterhin die negativen Einschätzungen deutlich: Knapp drei von zehn Betrieben rechnen mit einer weiteren Verschlechterung (29 Prozent nach 37 Prozent zu Jahresbeginn), während nur 14 Prozent (nach zuvor zwölf Prozent) eine Besserung der Geschäfte erwartet. Im Saldo steigen die Erwartungen damit zwar von minus 25 auf minus 15 Punkte. Allerdings bleiben sie weiterhin im roten Bereich und unter dem langjährigen Durchschnitt von einem Punkt. Die negativen Geschäftsperspektiven schlagen auch auf die Investitions- und Beschäftigungspläne durch. Seit der Pandemie hat die Branche mehr als 30.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte verloren. Das sind rund elf Prozent der Beschäftigten. Auch für die Zukunft stehen die Zeichen auf Personalanpassung. Zwei von fünf Betrieben müssen die Beschäftigung zurückfahren, nur vier Prozent planen mit einem Personalaufbau. Der Saldo der Beschäftigungsabsichten sinkt damit nochmals deutlich von minus 26 auf minus 35 Punkte. Die Investitionspläne bleiben ebenfalls restriktiv – der Saldo steigt nur geringfügig von minus 20 auf minus 17 Punkte.

Geschäftsrisiken der Unternehmen aus dem Bereich Metallerzeugung- und -bearbeitung



Anteil der Nennungen in Prozent, Mehrfachnennung möglich
 Quelle: DIHK-Konjunkturumfrage



Link zur Grafik: https://www.datawrapper.de/_xBead/?v=4

Die Befragung fand im Rahmen der [DIHK-Konjunkturumfrage Frühsommer 2024](#) vom 25.03.2024 bis 30.04.2024 statt. Aus dem Bereich Metallerzeugung- und -bearbeitung haben 238 Unternehmen teilgenommen.

Ansprechpartner: Dr. Susanne Gewinnus, Dr. Jupp Zenzen

Stand: Juli 2024